

Praktikumsbericht

Mein Name ist Alena Olaobaju. Ich studiere Rechtswissenschaften an der Albert-Ludwigs Universität Freiburg und habe einen Teil meiner Pflichtpraktika, welche im Rahmen meines Studiums vorgesehen sind, beim Kriminologischen Forschungsdienst ("KFD") in Güstrow bei Herrn Bieschke abgeleistet.

Vorab zu den Rahmenbedingungen:

Mir wurde für die gesamte Zeit ein Zimmer im Polizeiwohnheim zur Verfügung gestellt. Die Räumlichkeiten des KFD befinden sich in der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern in Güstrow, so dass der KFD problemlos innerhalb von wenigen Minuten zu Fuß erreicht werden kann. Auch gibt es auf dem Gelände eine Mensa und in unmittelbarer Nähe einen Supermarkt.

Im Zuge des Praktikums habe ich acht Wochen für den Kriminologischen Forschungsdienst gearbeitet und habe insbesondere bei dem Forschungsvorhaben in Hinblick auf die Evaluation der sozialtherapeutischen Abteilung der Jugendanstalt Neustrelitz (M-V) mithelfen dürfen.

Zunächst wurde ich von einer anderen Praktikantin, die bereits über einen längeren Zeitraum am KFD war, eingeführt. Mir wurde mein Arbeitsplatz gezeigt und ich wurde sogleich in erste Strafvollzugsakten eingeführt, so dass ich in der folgenden Zeit den zum Projekt dazugehörigen Fragebogen jeweils korrekt ausfüllen konnte.

Herr Bieschke selber wies mich inhaltlich auch kurz ein und erklärte mir die Abläufe, wodurch ich schnell einen groben Überblick hatte, wie die nächsten Wochen verlaufen sollten. Dadurch, dass Herr Bieschke oft Außentermine hatte, wurde von den Praktikanten unter anderem selbständiges Arbeiten und gegebenenfalls auch die Erledigung von organisatorischen Aufgaben, gefordert. Die Arbeitszeiten waren mithin auch nicht fest vorgegeben und konnten selber zumeist flexibel eingeteilt werden.

Die ersten Tage musste ich mich zunächst in die Vollzugsakten einarbeiten, was seine Zeit dauerte, jedoch hatte ich schließlich einen guten Überblick über den

Aufbau und die verschiedenen Inhalte einer solchen Akte. Anschließend wurden die relevanten Informationen, die ich mittels der Akten über den jeweiligen Teilnehmer/die Teilnehmerin an der Studie gefunden hatte in einen komplexen Fragebogen übertragen. Bei Unsicherheiten oder Unklarheiten standen Herr Bieschke, aber auch andere Praktikantinnen immer zur Stelle, welches ein schnelles und effektives Arbeiten ermöglichte.

Neben der Bearbeitung der Fragebögen und Strafvollzugsakten fielen stets auch organisatorische Aufgaben an, wie beispielsweise das Recherchieren und Scannen von wissenschaftlichen Artikeln (in der hausansässigen Bibliothek), die Aktualisierung der Internetseite des KFDs und die Eintragung neuer Veröffentlichungen oder die Vereinbarung von Terminen mit den Vollzugsanstalten, um neue Akten abzuholen.

Ebenso hatten wir Praktikanten die Chance uns selber einzubringen. Um sicherzustellen, dass die Fragen im Fragebogen verständlich formuliert und trotz Bearbeitung von verschiedenen Personen einheitlich ausgefüllt werden konnten, setzten wir uns zusammen und gingen alle Problemstellen und möglichen Problempunkte gemeinsam durch. Dies war insbesondere interessant, weil alle aus verschiedenen Fachbereichen waren und wir uns so gegenseitig aufklären und helfen konnten, aber auch Ergänzungen vornehmen konnten. Anschließend konnten wir in einer Besprechung mit Herrn Bieschke die Schwachstellen und Stärken des Fragebogens herausarbeiten.

Ergebnis dieser Besprechung war, dass wir teilweise Daten von älteren, bereits erhobenen Akten nacherheben mussten. Dies waren zumeist nur kleinste Teilausschnitte, so dass beschlossen wurde, dass wir jeweils für einzelne Termine an die JVAs selber gehen sollten, um direkt vor Ort die relevanten Daten nachzuerheben.

Auch das Nacherheben der Daten bedurfte intensiver Vorbereitung- es musste ausgemacht werden in welchem Zeitraum wir uns in der JVA befinden würden, der Hin- und Rückweg organisiert und eine Liste mit genauen Angaben darüber für welche Akte welcher Teil nacherhoben werden musste.

Nachdem wir die Nacherhebungen beendet hatten, entsprachen die älteren bereits herangezogenen Datensätze schließlich auch dem neueren Fragebogen, den wir zuvor gemeinsam angeglichenen hatten.

Zuletzt mussten die mittels des Fragebogens verkürzt dargestellten Informationen in ein spezielles Datenverarbeitungsprogramm (SPSS) eingegeben werden, so dass am Ende des Projektes die Analyse und Statistikerstellung erleichtert wird.

Insgesamt war die Arbeit sehr vielfältig und abwechslungsreich. Schön war besonders die Interdisziplinarität, da verschiedenste Fachbereiche in die Projekte des KFD reinspielten. Dabei kamen insbesondere soziologische, rechtliche und psychologische Aspekte zum Tragen.

Ich hatte eine sehr gute, intensive Zeit und denke, dass ich für meine weitere berufliche als auch persönliche Laufbahn viel mitnehmen konnte.